

Wien 8/1 85



Mein theures
liebes Fräulein!

Ganz wunderschöne Gedichte
haben Sie für mich abgeschrieben!
Es sind wahre Perlen in dem
köstlichen kleinen Band an
den Sie, Gültigste, so viel Fleiß
gewendet, den Sie mit so viel
Liebe zusammengestellt haben.
Wenn ich anfangen will Thronen
zu danken, wie arm komme ich
mir immer da vor!

9/4

So weit gestern. Mehr
brachte ich nicht zu
Stand. Es war ein
ereignisreicher Tag.



Denken Sie daß Prinzessin Elisa-
beth und Frau Prinzessin Reuß
mir die Ehre und Freude ihres
Besuchs geschenkt haben. Ich sehe
bei solchen Gelegenheiten wie so
„verlandelt“ „sereinsiedelt“ ich bin,
und meine alten Diener, die sind's
mit mir.

Wir benehmen uns alle zusammen
eben so hastig aber viel ungeschickter
als die Lwerge bei Schneewittchens
Erscheinen in deren Höhle. Als die
Hohheiten fort waren, rannle die
Frau Ihres demüthigen Anbeters,
Ehren-Herrn, in allen Himmern
herum und rief in Verzückung
„Eine Königin ist bei unserer
Excellenz gewesen!“

10/11.

Heute schließe ich dieses schrift-
liche Gestammel. Sie sehen daß ich
doch, wenn auch recht garslig, wieder

Schreiben kann. Nur Leben geht
absolut nicht. Aber der Arzt
verspricht daß es besser werden
wird. Erier Monat soll die
Kur noch dauern.

Heute nachmittag wird
weder vorgelesen in Ihrem
herrlichen Büchlein. Sie
haben mir eine so große Freude
gemacht! Wie gern würde ich
Ihnen wenigstens mit einer ganz
kleinen vergelten! Was ich da schicke
ist gar nichts, im Februar will ich
Ihnen eine kleine Kleinigkeit zu
geschenken legen an der vielleicht etwas
mehr ist! Allerliebtestens
und dankebarst
Ihr Maria



Wenn Sie nicht ob Amieson's Krankheit da 2^{te} Aufg. der
Glauben Sie? es wird höchstwahrscheinlich herauskamen wenn ich mich erlauben darf zu schreiben?
das Name davon darzubringen?